

THEATER

Am Anfang steht die Todeszelle

Von Daniela Fobbe-Klemm, 27.01.11, 14:06h, aktualisiert 27.01.11, 14:12h

Die Theatergruppe "GO on Stage" des Odenthaler Gymnasiums führt an drei Tagen das Stück "Antigone allein" auf. Die Inszenierung von Frank Schaffrath bietet einige Überraschungen.



Die Bühne im Mittelpunkt der Inszenierung zeigt den Ausgangspunkt: die Todeszelle. (Bild: CA)

ODENTHAL „Ist Antigone bewundernswert oder bescheuert? Das frage ich mich jedes Mal, wenn wir in unserem Lateinbuch die Geschichte von Sophokles behandeln“, gibt Frank Schaffrath unumwunden zu. Der Lateinlehrer, der seit zehn Jahren für die Theateraufführungen der Oberstufe am Gymnasium Odenthal verantwortlich zeichnet, weiß, dass er mit diesem Satz sein Gegenüber provoziert. Aber wahrscheinlich gelingt es auch nur mit einer gezielten Provokation, einen Stoff, über den schon Generationen von Schülern gestöhnt haben, neu zu denken.

In Schaffraths Inszenierung beginnt die Geschichte um die griechische Sagengestalt Antigone am Ende. Antigone, die ihren Bruder Polyneikes bestattet hat, obwohl der neue König von Theben, Kreon, dies verboten hat, sitzt im Verlies, von Kreon zum Tode verurteilt. „Wir haben die Geschichte auf den Kopf gestellt“, erklärt der Regisseur. Antigone sitzt in ihrer Todeszelle, ein Bett, eine Toilette stehen darin.

Die Handlung spielt sich in ihrer Vorstellung ab. Halb träumt sie, halb verliert sie den Verstand. Figuren, die schon längst gestorben sind, sitzen am Bühnenrand, treten untervermittelt aus dem Chor hervor und nehmen Gestalt an. So begegnet Antigone in ihrem Delirium unter anderem ihrem Bruder Polyneikes, ihrem Vater Ödipus, aber auch ihrem Widersacher Kreon, der ihr plötzlich ein Türchen in die Freiheit öffnet.

Dass das eigentlich unterirdische Verlies von allen Seiten einsehbar im Mittelpunkt des Forums steht, gibt der Inszenierung einen zusätzlichen Reiz. Die Wände aus Luft ermöglichen dem Betrachter neue Sichtweisen und „sind für die Schauspieler eine Herausforderung, da es kein vorne und hinten gibt,“ wie Schaffrath anfügt. Ein Jahr hat es gedauert, den Stoff zu inszenieren. Sowohl das antike Drama von Sophokles als auch die moderne Adaption von Jean Anouilh aus dem Jahr 1943 sind in das Skript eingeflossen.

Zu den 18 Akteuren der Oberstufenjahrgänge kommen noch die Mitglieder der Kunst-AG, die die Kostüme geschneidert haben und die Maske übernehmen sowie das Technik-Team, das den Bühnenaufbau und die Beschallung stemmt. „Bei unserer Probenwoche, die wir kurz vor der Aufführung machen, koche ich meist für rund 45 Leute“, fügt Lehrerin Kerstin Usadel-Anuth an, die eigentlich Regie-Assistentin ist, aber während der Aufführung auch souffliert. Nicht nur auf Seite der Lehrer ist das Engagement für die jährliche Aufführung groß. Auch ehemalige Schüler sind immer wieder dabei.

Die Premiere von „Antigone allein“ ist am Mittwoch, 26. Januar, um 19.30 Uhr im „Forum“. Weitere Aufführungen finden am Donnerstag, 27. Januar, und am Freitag, 28. Januar, jeweils um 19.30 Uhr statt. Für alle Abende gibt es noch Karten. Erwachsene zahlen fünf Euro, Schüler und Studenten drei Euro Eintritt. Restkarten für die Aufführungen sind an der Abendkasse oder unter 02202 / 97 67 0 erhältlich.

www.ksta.de/rbo-bilder

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1288741509829>

